

mige Mitteleuropa konnte damals dem überwältigenden Druck kaum standhalten, und nur die Tapferkeit des deutschen Soldaten hat die Heimat vor einer Überflutung durch die Großräuber geschützt. Mit der Militarisierung des Bolschewismus erschien die Gefahr aus dem Osten von neuem. Mitteleuropa und der Mittelmeerraum bezeichnen heute das Herrungsfeld zwischen den beiden Imperialismen der Meere und des Landes. Die Waffe ist daher eine streng logische Erscheinung der Befreiungspolitik Europas.

Dieser Krieg zeigte ein erneutes Zusammengehen der europäischen Mächte. Die Großräuber des Meeres und der Steppe fanden sich wieder zusammen im Kampf gegen die autonomen Kräfte Europas und des Mittelmeeres. Nur steht der Kampf heute unter einem anderen Gesicht. Die Wälle der Waffe sind unter der Führung ihrer genialen Führer gebildet und zusammengeschweißt. Während die Demokratien und der Bolschewismus langsam und schwer handeln, ist die Führung und Initiative des Krieges auf die revolutionären Kämpfer übergegangen. Ueberdies hat die Luftwaffe einen neuen Faktor in die Strategie gebracht. Die Abwehrkraft Europas hat sich durch die Luftwaffe vervielfacht. Die Schlagkraft gegen die britische Flotte sowohl wie gegen die sowjetische Wehrmacht ist bei den Mächten außerordentlich gewachsen.

Beide Gegner sehen bewußt die Größe ihres Raumes ein. In es im Osten die Weite und Unendlichkeit des Landes und der Steppe, so ist es im Westen die Weite des Meeres. Vertraute der Kreml auf die bereits gebrochene Ducht der großen Schiffe, die formlose Masse, die Zahl der Leiber, so hoffte Kon-

don Vergeßlich auf die Kraft seines Volkes, seiner Wirtschaft, seiner Schiffe und Maschinen. Weiden hat sich die deutsche Wehrmacht in vollendeter Weise angepaßt. Kämpft sie im Osten mit großen Armeen und Luftflotten, so im Westen mit der großen Zahl der U-Boote und Flugzeuge. Dazu aber steht sie ein neues Prinzip in den Kampf ein: das nationalsozialistische Prinzip einbettlicher Führung, härtester Disziplin und größter Opferbereitschaft. Der revolutionären Kraft der deutschen Wehrmacht aber hat bisher noch kein Gegner widerstanden!

Gegen den Großräuber der Steppe, den Bolschewismus, hat sich Europa endlich in Erkenntnis der großen Gefahr vereint. Wie in der Zeit der Hunneneinfälle, der Mongolenstürme und Türkengefahr steht jetzt wieder die Kraft Europas unter deutscher Führung im Kampf gegen die zerstörenden Kräfte des Ostens. Die Niederlage dieses Gegners ist gewiß und gefaßt wird sich Deutschland gegen den Westen wenden können.

Europa muß erkennen, daß es nur leben und sich frei entwickeln kann, wenn es den Imperialismus des Ostens und des Westens überwindet. Es ist ein Zeichen für die ungeheure Wehrkraft des deutschen Volkes, daß es den selbstseitigen Druck der Großräuber des Meeres und der Steppe nicht nur ausdient, sondern ihn sogar zu beiseite schieben kann. Aber erst die volle Ueberwindung dieser Gefahr schafft Grundlagern für die Neuordnung Europas und der Welt. In dieser neuen Welt aber wird Europa nicht mehr das Herrungsfeld der Großräuber sein.

Barockhaft verteidigte Sowjetstellungen durchbrochen

Berlin, 19. Okt. In der Ukraine haben die Truppen des deutschen Heeres am 18. Oktober die Verteidigung des geschlagenen Gegners fortgesetzt. An diesen Stellen wurden ausgebaute Stellungen, in denen die Bolschewiken mit der Waffe aber nicht mit dem Willen den deutschen Heeremarsch aufzuhalten verstanden, durchbrochen. Der Feind wurde auf der ganzen Front, wo er Widerstand leistete, geworfen, häufig in erbitterten Kämpfen. In einem Flugabschnitt erreichten die deutschen Truppen eine vom Feind in Brand gesetzte Brücke und löschten das Feuer trotz feindlichen Artilleriebeschusses, noch ehe die Benutzbarkeit beeinträchtigt worden war. Vier große Dörfer wurden vernichtet, sechs Geschütze erbeutet.

Im mittleren Frontabschnitt wurde ein besonders hart ausgebautes und von den Bolschewiken mit Einsatz aller verfügbaren Kräfte außerordentlich hartnäckig verteidigtes Stellungssystem an mehreren Stellen durchbrochen. Bei der Abwehr von Gegenangriffen der Sowjetkräfte, die von Dörfern unterstützt wurden, vernichteten die Truppen des deutschen Heeres am 18. Okt. an einer einzigen Stelle 18 große Panzerkampfwagen.

Bei der Vernichtung von zwei weiteren eingeschlossenen bolschewistischen Gruppen wurden 7000 Gefangene gemacht und zahlreiche Beute eingebracht.

Die blutigen Verluste der Bolschewiken waren sehr hoch. In nördlichen Frontabschnitt wurden zahlreiche Angriffe der Sowjettruppen abgewiesen. Bei einem dieser Kämpfe wurde ein Sowjetpanzer vernichtet, zwei weitere blieben zwischen den Linien bewegungsunfähig liegen.

Reichswirtschaftsminister Funk in Rom

Rom, 19. Okt. Reichswirtschaftsminister Funk ist am Sonntag mittig in der italienischen Hauptstadt eingetroffen, um in Begleitung von Reichsbankpräsident Dr. Funk, Unterstaatssekretär General Danneberg, Generaldirektor Dr. Schulz, Ministerialdirigent Schulz-Schlüter und Ministerialrat Walter den vom italienischen Außenhandelsminister Riccardi vor einem Jahr in der Reichshauptstadt gemachten Besuch zu erwidern.

Das Feldpostpäckchen / Von Kriegsberichterstatter Fr. Karaller

18. Okt. (FR.) Daß ein Soldat an einem Feldpostpäckchen, das nicht ankommt, mehr innere Freude erleben kann, als an einem prompt und fristgerecht einlaufenden Päckchen, klingt paradox. Aber es geschieht seltsame Dinge in diesem Krieg. Und wir haben's in unserer eigenen Kompanie erlebt. Was manchem eine solche Geschichte unwesentlich und belanglos erscheinen mag, er sich wundern, daß sich ein Kriegsberichterstatter, von dem man nur die Schilderung von Kampf und Sieg erwartet, die Zeit nimmt, sie festzuhalten — der Soldat denkt anders über solche Dinge. Zigaretten, Bonbons, Gebäck und was sonst noch den Inhalt der bescheidenen 100-Gramm-Päckchen ausmachen mag, sind gewiß hier im Osten sehr wertvolle und begehrte Dinge, aber wesentlich als die Gaben selbst sind

Geist und Haltung der Heimat. die aus den kleinen Liebesgaben sprechen. Das Kind, das auf seine Süßigkeiten verzichtet, um sie einem Soldaten zu schicken, die Frau, die sich ein paar Lebensmittel am Munde abspart, um denen draußen eine Freude zu machen, der Freund, der seine Zigarettenration freiwillig noch mehr verringert, um sie ins Feld zu schicken — sie alle beweisen damit dem Dandier draußen, daß sie ihn nicht vergessen haben, daß hinter ihm eine Heimat steht, die die Schwere seines Kampfes begriffen hat und deswegen die Verpflichtung fühlt, im Kleinen wie im Großen freudig ein Opfer zu bringen.

Bleibt es dem Soldaten gar nicht in vollem Umfange zu erlassen, wie entscheidend für den Soldaten in der grenzenlosen Weite des Ostens und der verbliebenen Härte des Krieges in diesem Raum das Gefühl der lebendigen Verbundenheit mit der Heimat ist. Der Soldat hier vorne aber weiß es. Ein Brief, der den rechten Ton trifft, ein Päckchen, das den rechten Geist beweist, kann hier zu einer unendlichen Quelle innerer Kraft werden. Die aber braucht der Soldat in diesem Kampf notwendiger als alles andere. Und darum ist auch das, was wir kürzlich im kleinen Kameradenkreis mit einem verlorenen Feldpostpäckchen erlebten, für uns viel wertvoller gewesen, als es oberflächlich scheinen mag; hundertmal wertvoller jedenfalls als die Kette, die dabei verlorengegangen sind.

Da bekam also eines Tages ein Kamerad unseres Zuges — es handelt sich um einen nicht unbekanntem Filmberichterstatter — einen **Feldpostbrief von fremder Hand.**

Er war in Berlin MD. ausgegeben, wies eine unbedenkliche Handschrift auf, war orthographisch durchaus nicht einwandfrei und nannte keinen Absender. Aus dem umständlich dargelegten Inhalt aber ging folgendes hervor:

Die Absenderin, eine alte 72jährige Frau, habe eines Abends beim Schließlichen Bahnhof in Berlin einen Brief einwerfen wollen. Dabei habe sie am Boden unter dem Briefkasten ein Feldpostpäckchen entdeckt, das offenbar beim Einwurf oder beim Entleeren heruntergefallen und total zertrümmert und verschmutzt worden war. Sie habe es mit nach Hause genommen, sorgfältig abgewaschen und habe so schließlich mühsam die Adresse ermitteln können. Der Inhalt, Kette, sei leider völlig zerbrochen gewesen. Damit habe sie die hungrigen Vögel gesättigt. Es sei ihr aber eine große Sorge gewesen, daß jetzt der fremde Soldat gar nichts vom Verbleib seines Päckchens erfahren würde, und darum schreibe sie ihm diesen Brief. Er solle entschuldigen, daß sie ihm die Kette nicht erlegen könne, aber sie sei eine arme alte Frau und sie sei ja nicht daran schuld, daß das Päckchen heruntergefallen und zertrümmert worden sei. Und sie wünsche ihm alles Gute, vor allem, daß er gesund und heil aus dem Krieg zurückkehren möge. — Das ist alles. Dem Brief lagen zwei kleine Schachteln Zigaretten bei.

Nicht wahr, die Geschichte ist völlig belanglos und unwesentlich? Sie hat mit dem Krieg und dem großen weltgeschichtlichen Geschehen gar nichts zu tun? Aber wie kam es nur, daß es in unserer engen sowjetischen Bauernstube

ein paar Minuten lang so fesseln muß! war, nachdem uns der Kamerad den unbedenklichen Brief vorgelesen hatte? Daß keiner von uns, denen doch immerhin schon Wind und Lugeln genug um die Ohren geblasen haben, mit einer schnadbrigen Bemerkung bei der Hand war? Forderten nicht die umständlichen Sätze und Schreibfehler der alten Frau aus Berlin MD. geradezu zum Nach-

und Spott heraus? Warum lachte denn keiner? Und warum sang des Kameraden Stimme so festlich gepreßt, als er im Hinausgehen meinte: „Mister Churchill, dieses Volk wollen Sie besorgen.“ Wie kam er, der sonst gar nicht so ist, zu dieser seltsamen Bemerkung und was hatte sie mit dem Brief der alten Frau zu tun?

Wir haben ihn nicht gefragt und wir brauchen es auch nicht zu tun. Es war aber ein großes, starkes Gefühl in uns, und wir dachten an die Heimat, an Deutschland. Versteht man dort, warum ein Kriegsberichterstatter, von dem man doch nur die Schilderung von Kampf und Sieg erwartet, diese kleine Geschichte aus der riesigen Sowjetunion aufgeschrieben hat?

Ritterkreuz für hervorragende Leistungen im Ostfeldzug

Berlin, 19. Okt. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an General der Infanterie Friedrich Koch, Kommandierender General eines Armeekorps; Generalmajor W. H. S. S. S., Kommandeur einer Infanteriedivision; Oberst Thomas, Kommandeur eines motorisierten Infanterieregiments; Major Gottfried Weber, Bataillonskommandeur in einem Infanterieregiment; Hauptmann F. H. S., Bataillonskommandeur in einem Schützenregiment, und Unteroffizier Walter Weber, Kompaniechef in einem Infanterieregiment.

Ferner wurden mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet: Oberst Dörflinger, Kommandeur eines Infanterie-Regiments; Hauptmann R. S., Kompaniechef in einem Schützen-Regiment; Hauptmann Adolf Wolff, Bataillonskommandeur in einem Infanterie-Regiment; Leutnant R. S., Zugführer in einem Panzer-Regiment; und Leutnant Sebastian Reiser, Richtkanonier in einem Artillerie-Regiment.

Leutnant Hans R. S. kam aus Regau bei Leipzig. Schon im Vorkrieg und im Weltkrieg erzielte er für unterschiedenen Einsatz hohe Eiserne Kreuze. Im Abwehrkampf gegen die Sowjets griff er zu diesem Zeitpunkt ein bereits in 25 Panzergefechten hervorragender Soldatengeneral, am 28. 6. 41 beim Durchbruchversuch eines sowjetischen Schützenkorps aus eigenem Entschluß einen überlegenen Panzerverband der Sowjets an. Ritzten vernichtete 8 Panzerpanzer, mehrere Infanterie-Geschütze und zahlreiche Motorfahrzeuge und war, die Kompanie durch seinen persönlichen schneidigen Angriffsschwung vorwärtsbringend, an

der Heranzugung der Reste des feindlichen Panzerverbandes maßgeblich beteiligt, dadurch der Division schwere Verluste ersparend. Am 27. 7. 1941 vernichtete er — wiederum als Zugführer eingesetzt — im Gegenangriff 12 Sowjetpanzer. Als er weit voraus zu gewaltiger Ordnung angeführt von einer starken sowjetischen Artilleriegruppe in direktem Beschuss gefaßt wird, wirft er sich in blühendem Mägen Entschluß auf den darüber völlig überraschten feindlichen Feind, trifft eine Sowjetpatrone, zwei schwere Minenwerfer und eine Anzahl Bomben vernichtend, und schließlich beim Einbruch in das mehrschichtige sowjetische Stellungssystem Hunderte von Tsch- und Groschkampfwagen samt Besatzungsmitgliedern und Befehlskräften.

Leutnant Ritzten hat damit durch seinen selbstlosen Entschluß und überlegene Führung in zwei Fällen die Kräfte gefählich überlegender Sowjetpanzer im kritischen Augenblick vernichtet, bei jeweils die Ausbeutung des Erfolges um 9 km. ermöglicht und damit die Grundlage für die weitere erfolgreiche Kampfführung aus diesem Abschnitt geschaffen.

Oberfeldwebel Ritterkreuzträger

Berlin, 19. Okt. Der Führer hat dem Oberfeldwebel Dallmann, Zugführer in einem Jagdbataillon, anlässlich seines 22. Dienstjahres das Eisenkreuz zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen und ihm folgendes Telegramm geschickt:

In dankbarer Würdigung Ihres heldenhaften Einsatzes im Kampf für die Zukunft unseres Volkes verleihe ich Ihnen anlässlich Ihres 22. Dienstjahres als 22. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eisenkreuz zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.

Roosevelt inzentriert neuen Zwischenfall

Washington, 19. Okt. Die US-Marineministerium bekanntgibt, daß der Zerstörer „Kearny“ am Freitagmorgen auf einer Patrouillenfahrt 80 Meilen südwestlich von Island torpediert worden sei. Es seien keine Verluste zu beklagen. Trotz der Beschädigungen sei das Schiff imstande, mit eigener Kraft die Reise fortzusetzen.

Die Associated Press dazu meldet, traf die Nachricht von der Torpedierung des Zerstörers „Kearny“ ein, als sich das Repräsentantenhaus zur Abstimmung über die Wiedereinführung des Neutralitygesetzes hinsichtlich der Bewaffnung der U.S.A. schiffte ansetzte.

Die Fragen der Journalisten, die ihn zu einer Stellungnahme zu dem angeblichen Zwischenfall aufforderten, habe Roosevelt, wie Associated Press weiter meldet, „hebt sich“ zurückgelassen.

Es ist nicht das erste Mal, daß Roosevelt solche „Zusammenhänge“ auf dem Meere schwindelt, um durch sie im rechten Augenblick der abebbenden Kriegshoffnung in U.S.A. neuen Auftrieb zu geben.

Der „Greer“-Zwischenfall, wo Roosevelt ohne weiteres ein deutsches U-Boot zum Angreifer machte, spielt gegenwärtig in den Vereinigten Staaten eine besondere Rolle, da jetzt der Untersuchungsbauschuß zu ganz gegenteiligen Ergebnissen kommt.

Auch bei den vorhergehenden Zwischenfällen zur See, bei der „Robin Moore“ und der „Jamjam“ versuchte es Roosevelt, durch verlogene Darstellungen und durch Verschweigen der Wahrheit — nämlich der Rettung der amerikanischen Passagiere — das U.S.A.-Volk über die Gegenstandslosigkeit der erdichteten Angriffsgeschichte zu täuschen.

Bezeichnenderweise fällt sich Roosevelt jetzt über die näheren Umstände seines neuesten Zwischenfalles mit der „Kearny“ einwilligen in Schweigen. Nach seinen bisherigen Erfahrungen scheint er nicht mit Unrecht der Auffassung zu sein, daß ein ausgelegter Schwindel nicht den Einfluß auf die Kriegsstimmung im Lande haben könnte, wie diese arglistig dunkle Verdächtigung

„Für kriegstreiberische Zwecke fabriziert“

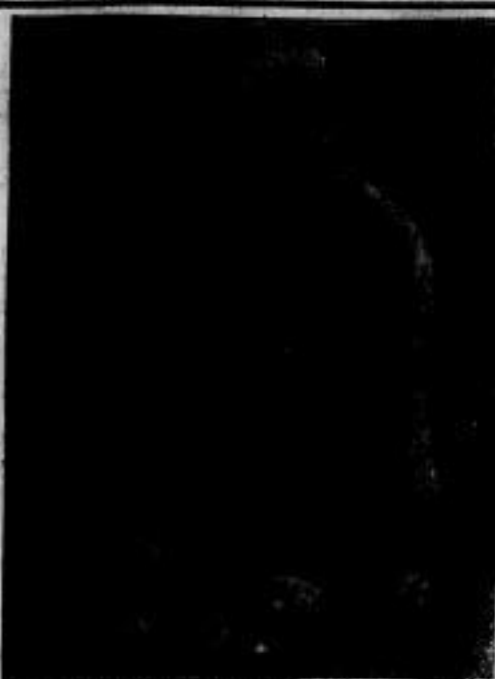
New York, 19. Okt. Die Associated Press meldet, erklärte der Wortführer der New Yorker Ortsgruppe des America First-Ausschusses zur angeblichen Torpedierung des U.S.A.-Zerstörers „Kearny“, dies sei ein weiterer Fall, der für die kriegstreiberischen Zwecke fabriziert wurde. Das nordamerikanische Volk sei das Opfer einer Verschönerung, die es in den Krieg stürzen wolle. Die Kriegspartei bete insgeheim dafür, daß ein U.S.A.-Fahrzeug mit Flagge und Mannschaft verentfremdet werde, um das Kriegsschiff in die Höhe zu treiben.



Minensuchboote in der Ostsee
Eine Flottille deutscher Minensuchboote auf Kriegsmarsch in der Ostsee.
(FR-Aufnahme Kriegsberichterstatter — Scherl-M.)



Reisende besuchen einen deutschen Feldflughafen
Solche seltenen Besuche bekommen unsere Piloten nur im hohen Norden. Die Reisende fühlen sich auf unseren Feldflughäfen sehr wohl, denn der dort herrschende Wind vertreibt Mücken und Fliegen.
(FR-Aufnahme Kriegsberichterstatter Hans Wagner — Scherl-M.)



Der neue japanische Ministerpräsident
Wie die Agentur Domei meldet, ist das neue Kabinett Tojo mit der Weltmacht ausgestattet, in Aktion in den Feindes über Krieg zu führen.
(Scherl-Wildschütz-M.)